

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

Agrarlandesrätin Michaela Langer-Weninger

Umwelt- und Klima-Landesrat Stefan Kaineder

ÖR Karl Grabmayr

Vizepräsident der Landwirtschaftskammer OÖ

am 9. Februar 2023

zum Thema

**„Schutz von Grund- und Trinkwasser sowie
Oberflächengewässer – Land OÖ und heimische
Landwirtschaft ziehen an einem Strang**

**Neue Oö. Pestizidstrategie und
Boden.Wasser.Schutz.Beratung (BWSB) geben die
Richtung vor“**

Weitere Gesprächsteilnehmer/innen:

- **DI Thomas Wallner** (Landwirtschaftskammer OÖ - Boden.Wasser.Schutz.Beratung)
- **Ing. Alexander Munteanu** (Abteilung Wasserwirtschaft Land OÖ)

Rückfragen-Kontakt:

Elisabeth Hasl – Büro LR Langer Weninger (0732) 7720-11146

Mag.a Elisabeth Frei-Ollmann – LK OÖ (050) 6902-1491

Werner Dedi – Büro LR Kaineder (0732) 77 20-12083

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-11412
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

„Schutz von Grund- und Trinkwasser sowie Oberflächengewässer – Land OÖ und heimische Landwirtschaft ziehen an einem Strang

**Neue Oö. Pestizidstrategie und Boden.Wasser.Schutz.Beratung (BWSB)
geben die Richtung vor**

Trinkwasser ist unser wichtigstes Lebensmittel. 1,5 Millionen Oberösterreicher/innen verbrauchen täglich über 280.000 Kubikmeter Trinkwasser. Österreich kann im Gegensatz zu vielen anderen Ländern seinen Trinkwasserbedarf zur Gänze aus geschützten Grundwasservorkommen decken, die über Brunnen oder Quelfassungen erschlossen werden.

Einige dieser Grundwasservorkommen befinden sich in intensiv landwirtschaftlich genutzten Gebieten. Vorrangig in diesen Gebieten werden an Wasserspendern und in deren Einzugsgebieten vermehrt Grenzwert- oder Aktionswertüberschreitungen bei Pflanzenschutzmittelwirkstoffen und/oder deren Abbauprodukte nachgewiesen. Ziel des Landes OÖ und der heimischen Landwirtschaft ist es, die Einträge von problematischen Pflanzenschutzmitteln und deren Abbauprodukten in allen Gewässerbereichen zu reduzieren.

Die Landesstrategie „Zukunft Trinkwasser“ bildet den Rahmen für zahlreiche Maßnahmen zum Schutz von Grund- und Trinkwasser – und determiniert damit auch den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln. *„Unser Wasser für diese und kommende Generationen sauber zu halten, ist mein und unser aller Ziel. Gleichzeitig geht es aber auch darum die Versorgungssicherheit mit gesunden, regionalen Lebensmitteln dauerhaft zu gewährleisten. Das gelingt nur auf Basis von sauberem Wasser, gesunden Böden UND der ausreichenden Ernte von gesunden Kulturen wie etwa Weizen, Zuckerrüben, Raps oder Feldgemüse. Letztere werden ohne Pflanzenschutz aber nicht gelingen“*, macht Agrar- und Ernährungs-Landesrätin Michaela Langer-Weninger klar.

„Es ist stiller geworden auf Wiese und Feld, weltweit und auch in Oberösterreich. Der Einsatz von Pestiziden ist aber nicht nur für Insekten und Vögel eine Belastung, er kann auch für überhöhte Belastungen im Grund- und Trinkwasser

sowie in den Oberflächengewässern sorgen. Auf EU-Ebene haben 700 WissenschaftlerInnen in einem Brief betont, dass an der Reduktion von Pestiziden kein Weg vorbeiführt. Das sehe ich als klaren Auftrag an die Politik. Mit der Oö. Pestizidstrategie 2023 wollen wir in Partnerschaft mit unseren Landwirt/innen die Belastung in Problemgebieten angehen und eine Reduktion der Pestizidbelastung erreichen. Das ist nicht nur ein wichtiger Beitrag für sauberes Trinkwasser, damit stärken wir auch die Artenvielfalt“, betont Klimalandesrat Stefan Kaineder.

„Die Bäuerinnen und Bauern bekennen sich zu den Grundsätzen des integrierten Pflanzenschutzes und zum Erosionsschutz. Im Sinne der Versorgungssicherheit, deren Bedeutung uns im vergangenen Jahr durch den Krieg in der Ukraine wieder besonders bewusst wurde, brauchen wir auch eine starke Landwirtschaft. Daher braucht es eine umfassende Bewusstseinsbildung, wie Pflanzenschutz funktionieren muss, damit unsere Gewässer sauber und nachhaltig zur Verfügung stehen“, ergänzt LK-Vizepräsident Karl Grabmayr.

Bereits seit mehr als 20 Jahren nehmen Oberösterreichs Landwirt/innen freiwillig an Gewässerschutzmaßnahmen, wie dem nunmehr ausgelaufenen Programm GRUNDWasser 2020 im Rahmen des ÖPUL (Österreichisches Programm für umweltgerechte Landwirtschaft), teil. Sie leisten damit einen wesentlichen Beitrag zur Erhaltung und Verbesserung der Grundwasserqualität. Mit 1. Jänner 2023 startete die neue Förderprogrammperiode.

Die Wirksamkeit des von Oberösterreich eingeführten Regionalprogramms GRUNDWasser 2020 ist unbestritten. Aufgrund des Erfolgs wurde das neue ÖPUL-Programm GRUNDWasser 2030 durch das zuständige Ministerium als Best Practice auf definierte Gebiete in allen ackerbaulich relevanten Bundesländern ausgeweitet.

Im Jahr 2015 wurde von der Abteilung Wasserwirtschaft gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer die "Oö. Pestizidstrategie" mit dem Ziel der Vermeidung bzw. Verminderung der Belastung des Trinkwassers erarbeitet. Das Erfolgsprogramm hat auch außerhalb Österreichs Beachtung gefunden. Diese Strategie war und ist einmalig in Österreich, ebenso wie die Rolle des Pestizidbeauftragten, der nötiges Fachwissen und Daten vernetzt.

Die neue Oö. Pestizid-Strategie 2023 soll mit den Kernthemen VORBEUGEN – BEOBACHTEN – HANDELN auf aktuelle Entwicklungen und neueste Erkenntnisse reagieren.

Die wichtigsten Erneuerungen sind:

- **Ausdehnung auf alle Gewässerbereiche und somit neu der Fokus auf Oberflächengewässer,**
- **verstärktes Augenmerk auf Aus- und Weiterbildung der Anwender/innen, Verwendung und Lagerung der Pflanzenschutzmittel,**
- **eine Anpassung der Liste der gewässerproblematischen Wirkstoffe (Ausscheiden von Bentazon und Chloridazon, neu hinzugekommen Dimethachlor).**

Positive Bilanz der Oö. Pestizidstrategie

VORBEUGEN

Die sehr gute Teilnehmerate am ÖPUL-Regionalprogramm *GRUNDWasser 2020* bewirkte, dass jährlich rund 100-150 Tonnen an grundwasserproblematischen Wirkstoffen nicht ausgebracht wurden. Entsprechend bessert sich die Situation im Grundwasser. Sogenannte Ausnahmegrenzwerte für Wasserversorger, bei Überschreitung von Vorsorgegrenzwerten, sind seit Jahren rückläufig.

BEOBACHTEN

Durchführung einer eigenen Pestizidschwerpunktaktion des Landes OÖ bei Trinkwasserversorgungen in enger Abstimmung mit der AGES (Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit) und anlassbezogene Anpassungen des Untersuchungsumfangs beim OÖ Wasser-Laborbus.

HANDELN

Durch das Aufzeigen von Grenzwertüberschreitungen hat der besonders problematische Wirkstoff Bentazon in Österreich seine Zulassung verloren, andere Wirkstoffe wurden in ihrer Anwendung stark eingeschränkt. Neu eingerichtete Pestizid-Schongebiete unterstützen Wasserversorger beim Schutz ihrer Ressourcen. Zusätzlich intensiviert die BWSB in Problemgebieten die Beratung für gewässerschonenden Pflanzenschutzmitteleinsatz.

Grundwasser in Oberösterreich

Grundwasser und Quellwasser sind in Österreich je zur Hälfte die Ressourcen zur Versorgung der Bevölkerung mit sauberem Trinkwasser. Eine entsprechend hohe Bedeutung hat der Schutz des Grundwassers vor Verunreinigungen jeglicher Art. Die Qualitätsziele für das Grundwasser sind daher sehr stark an die Grenzwerte der Trinkwasserverordnung angelehnt. Die Trinkwasserverordnung sieht für Nitrat einen Grenzwert von 50 mg/l vor, für Pestizide und deren Abbauprodukte (Metaboliten) einen Vorsorgegrenzwert von 0,1 µg/l. Das Messstellennetz nach der Gewässerzustandsüberwachungsverordnung (GZÜV) umfasst 280 Messstellen (Brunnen und Grundwassersonden).

LandwirtInnen können zum Schutz von Grundwasser und Oberflächengewässer beitragen, indem die Grundsätze des integrierten Pflanzenschutzes angewandt und Erosionsschutz betrieben werden. In Oberösterreich zeigt sich mit einer rückläufigen Belastung durch problematische Pflanzenschutzmittel und deren Abbauprodukte (Metabolite) eine Verbesserung der Situation (Abbildung 1).

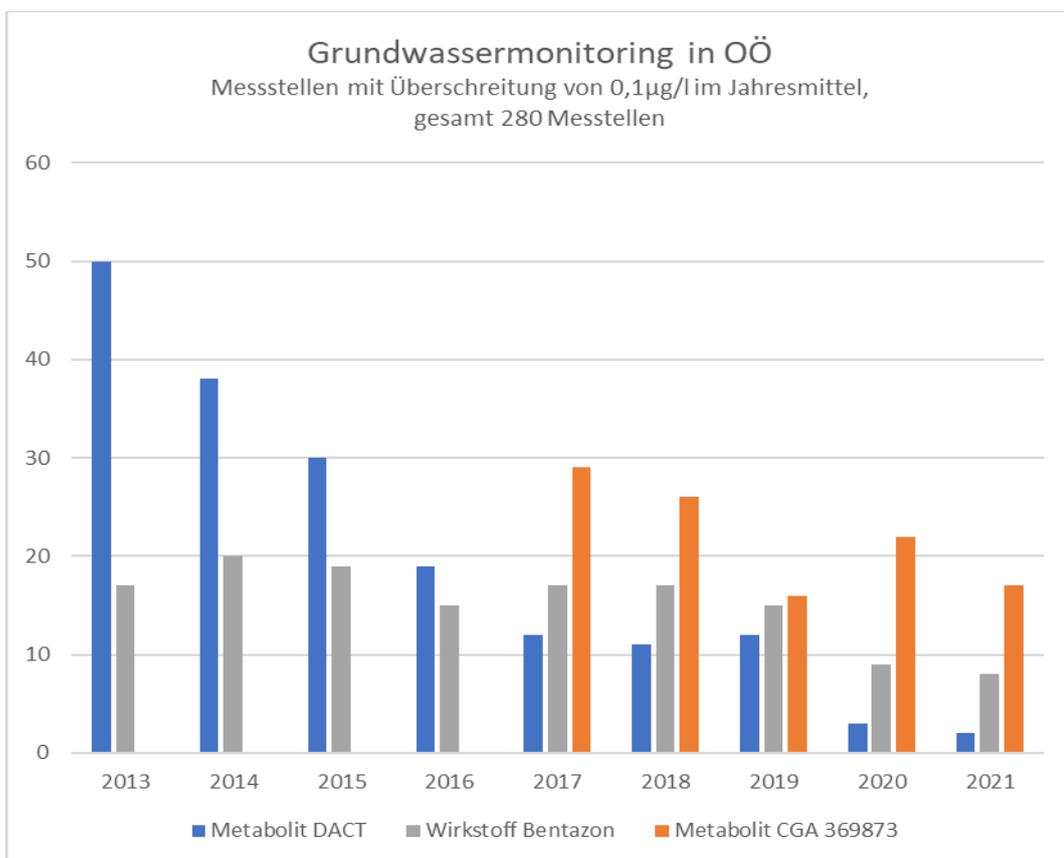


Abb.1 Grundwassermonitoring in OÖ (Quelle: Land OÖ)

Wie in Abbildung 1 ersichtlich, wurde im Jahr 2016/17 ein neuer problematischer Stoff (Metabolit CGA 369873) im Grundwasser festgestellt. Oberösterreich leitete frühzeitig Untersuchungen ein, dafür wurde im Landeslabor eine eigene Analytik-Methode entwickelt. Das Abbauprodukt stammt von den Wirkstoffen Metazachlor und Dimethachlor, die im Raps- und Gemüseanbau eingesetzt werden. Auch hier konnte durch verstärkte Beratungstätigkeit ein Rückgang der Messwerte erreicht werden.

ÖPUL 2023: großes Interesse der Bäuerinnen und Bauern am Gewässerschutz

Die Teilnehmeraten am Österreichischen Agrar-Umweltprogramm ÖPUL, das mit dem heurigen Jahr in eine neue Programm-Periode startet, belegen den großen Stellenwert von Umwelt-, Klima- und Bodenschutz für die heimischen Bäuerinnen und Bauern. *„Rund 19.000 oberösterreichische Betriebe, also rund 90 Prozent, beteiligen sich am ÖPUL 2023“*, erklärt Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger. Erfreulich sind insbesondere auch die hohen Steigerungsraten im Bereich des Gewässerschutzes.

Bei der Maßnahme „Grundwasserschutz Acker“ nimmt Oberösterreich Vorbildfunktion ein. Im Jahr 2021 nahmen bereits 1.730 Betriebe freiwillig am Grundwasserschutzprogramm teil. Das entspricht einer Teilnahmequote von rund 48 Prozent der Betriebe bzw. 62 Prozent der teilnahmeberechtigten Ackerfläche. Durch die intensive Arbeit der Boden.Wasser.Schutz.Beratung in enger Kooperation mit den Bezirksbauernkammern konnten weitere 680 Betriebe von der Teilnahme an dieser Maßnahme überzeugt werden. *„Damit liegt die Teilnehmerate nun bei 64 Prozent. Im Bundesländer-Vergleich ist Oberösterreich damit klar führend“*, hebt Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger hervor und weiter:

„Auch im Bereich des Bodenschutzes verpflichten sich immer mehr Bäuerinnen und Bauern in Oberösterreich zur Einhaltung von strengen Vorgaben. Ersichtlich wird dies etwa bei Betrachtung der Teilnehmerzahl an der ÖPUL- Maßnahme „Erosionsschutz-Acker“, wo es eine 50-prozentige Steigerung im Vergleich zur Vorgängermaßnahme gab. Aktuell zählen wir somit stolze 5.960 Teilnehmer/innen. Ziel ist, die Teilnehmeraten auch in den nächsten Jahren deutlich zu erhöhen“, sind sich Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger und Vizepräsident Karl Grabmayr einig.

Ein Neueinstieg ist auch noch heuer und nächstes Jahr, jeweils bis 31. Dezember, möglich. Die ersten Anmeldezahlen für das neue Programm „Vorbeugender Grundwasserschutz-Acker“ stimmen positiv.

„Die langjährige Beratungsarbeit unserer Expert/innen in der Boden.Wasser.Schutz.Beratung führte zu vielen positiven Ergebnissen. Wir freuen uns über jeden weiteren Betrieb, der das Fachwissen unseres Beratungsteams für seine betriebliche Weiterentwicklung nutzt“, betont der Vizepräsident der Landwirtschaftskammer Karl Grabmayr.

Die Boden.Wasser.Schutz.Beratung der Landwirtschaftskammer OÖ

Sie ist in der Landwirtschaftskammer OÖ in der Abteilung Pflanzenbau integriert und arbeitet im Auftrag des Landes OÖ an der Schnittstelle Landwirtschaft und Boden- bzw. Wasserschutz, wobei sich die Inhalte in den letzten Jahren – neben den Themen des Boden- und Gewässerschutzes - immer mehr auch auf komplexe Themen wie Ressourcenschutz, Feinstaub und Klimawandel (z.B. neue Kulturen wie z.B. Hirse oder Lupine) erweitert haben. Die Boden.Wasser.Schutz.Beratung entspricht hier überwiegend auch den Ansprüchen der Gesellschaft, wohl wissend, dass sie auch den Anforderungen der produzierenden Landwirtschaft verpflichtet ist. Mit der vom Oö. Landtag beschlossenen Rahmenvereinbarung für die Tätigkeit der Boden.Wasser.Schutz.Beratung wurden unter Beachtung der Anforderungen zum Klimaschutz, zur Klimawandelanpassung, zum Bodenerhalt und zur digitalen Transformation folgende strategischen Ziele festgelegt:

- a) Nachhaltiger Bodenschutz auf landwirtschaftlichen Flächen in Oberösterreich
- b) Beitrag zur Sicherung des Produktionsstandorts
- c) Verringerung der Nitrat- und Pestizidbelastung der öö. Grundwasservorkommen
- d) Verringerung der Nährstoff- und Pestizidbelastung der öö. Oberflächengewässer
- e) Beitrag zur Erreichung des guten ökologischen Zustands der öö. Oberflächenwasserkörper

Tatsache ist, dass sich die intensive Beratungs- und Informationsarbeit der letzten Jahre bezahlt gemacht hat. Im Bundesländervergleich hat Oberösterreich bei dieser Thematik eine gute Position.

Die Arbeitskreise haben sich in der Boden.Wasser.Schutz.Beratung schon seit 20 Jahren etabliert. Sie sind vorwiegend in landwirtschaftlich und wasserwirtschaftlich bedeutenden bzw. vom Klimawandel besonders betroffenen Regionen mit erhöhtem erosiven Bodenabtrag und erhöhten Gewässerbelastungen eingerichtet. Die Arbeitskreise dienen der Stärkung der Expertise der Bäuerinnen und Bauern und bieten eine Plattform zum praxisorientierten Informations- und Erfahrungsaustausch. Über die landwirtschaftliche Versuchstätigkeit, Demonstration und Weiterverbreitung innovativer Bewirtschaftungsmethoden werden die Möglichkeiten, Stärken und Vorteile einer zukunftsorientierten, innovativen und damit nachhaltigen Landwirtschaft sichtbar und persönlich am eigenen Betrieb erfahrbar.

Die Grundlage des Erfolgs liegt im dreistufigen Aufbau: Boden.Wasser.Schutz.Berater – Arbeitskreisleiter – Arbeitskreismitglieder. Die Berater haben die Expertise, die Arbeitskreisleiter („Wasserbauern“) das Vertrauen der Arbeitskreismitglieder. Die Arbeitskreise „Boden.Wasser.Schutz“ überzeugen mit ihrer Multiplikatorwirkung. Geschulte Wasserbauern betreuen gemeinsam mit den Boden.Wasser.Schutz.Beratern in 56 Arbeitskreisen 2.389 Bäuerinnen und Bauern. Über Online- und Präsenz-Arbeitskreistreffen, Feldbegehungen, Informationsveranstaltungen, Demonstrationsversuche und umfassende Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Fachartikel, Videos, Veranstaltungen, Homepage – www.bwsb.at - , Facebook, etc.) werden den Eigentümern und Nutzungsberechtigten von Böden boden- und gewässerschonende Erkenntnisse nähergebracht.

Beratung an Sprechtagen und vor Ort

Die Berater der Boden.Wasser.Schutz.Beratung stehen einmal pro Woche bzw. nach Terminvereinbarung auf in Bezirksbauernkammern im Projektgebiet für Beratungsgespräche zur Verfügung. Dabei kann intensiv über einzelbetriebliche Fragen diskutiert werden. Häufiger Bestandteil der Beratungsgespräche sind neben den gesetzlichen Rahmenbedingungen, wie z.B. die Auflagen der Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung (NAPV), auch die ÖPUL-Maßnahmen oder das betriebliche Düngemanagement.

„Die Boden.Wasser.Schutz.Berater/Innen stehen auch für Betriebsberatungen vor Ort kostenlos zur Verfügung. Wir wollen mit unseren Beratungen möglichst nah am Landwirt sein, um die Bäuerinnen und Bauern noch mehr für die vielfältigen Themen des Grundwasser- bzw. Oberflächengewässerschutzes zu sensibilisieren“, betont Grabmayr.

Kostenlose Beratungsangebote nutzen

Die Themen Wasser- und Bodenschutz sind elementare Bereiche für jeden landwirtschaftlichen Betrieb. Sauberes Trinkwasser und leistungsfähige Böden sind für die landwirtschaftliche Produktion eine wichtige Voraussetzung. Eine produktive Landwirtschaft unter den Gesichtspunkten von Boden- und Wasserschutz ist kein Gegensatz. Die Boden.Wasser.Schutz.Beratung hat sich als Beratungsorganisation im Auftrag des Landes Oberösterreich in diesen Bereichen österreichweit etabliert und steht den Landwirten in Fragen des Boden- und Gewässerschutzes mit ihrem Beratungsangebot zur Seite. Informationen zur Boden.Wasser.Schutz.Beratung sind unter www.bwsb.at abrufbar.

„Gewässerschutz ist mehr als die Einhaltung abstrakter gesetzlicher Vorgaben. Es braucht dazu die nötige Motivation, das Fachwissen und die Zusammenarbeit aller Beteiligten. Oberösterreich zeigt vor, wie diese Herausforderung in Teamarbeit gelingt“, freuen sich Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger und Umwelt- und Klima-Landesrat Stefan Kaineder über die konsequente Abnahme der Pestizidbelastung in den Gewässern.